

Zum Erscheinen der Bibliographie zur schweizerischen Kunst und Denkmalpflege

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **31 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-393369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUM ERSCHEINEN DER BIBLIOGRAPHIE ZUR SCHWEIZERISCHEN KUNST UND DENKMALPFLEGE

Das Centre national de la Recherche scientifique veranstaltete auf Veranlassung des Comité français d'Histoire de l'Art 1969 in Paris ein Kolloquium mit dem Thema «Bibliographie d'histoire de l'art»¹. Vertreter kunsthistorischer Institutionen, Bibliographen und Bibliothekare aus sechzehn Ländern waren der Einladung gefolgt, um vornehmlich ihre eigenen bibliographischen Bemühungen vorzustellen. Den französischen Kollegen ging es um den Fortbestand des Internationalen Organs, des seit 1910 erscheinenden «*Répertoire d'art et d'archéologie*» (RAA). Die ungeheuer angestiegene Zahl der Veröffentlichungen und das damit verbundene Gebot der Auswahl, der Zwang der Resümees sowie mangelnde Unterstützung von aussen hatten das RAA, dessen Literaturerfassung von der frühchristlichen Zeit bis 1939 reicht, in zunehmende Schwierigkeiten gebracht. Verzögerungen und sonstige Mängel waren die Folge². An die Adresse der nationalen Bibliographien richtete sich der Appell zu verstärkter Zusammenarbeit. Doch die von den Teilnehmern befürworteten diesbezüglichen Beschlüsse blieben ohne ein nachhaltiges Echo. Mit dem Jahr 1973 gab das *Répertoire* allerdings seine jährliche Erscheinungsweise zugunsten einer vierteljährlichen auf. Vier Faszikel pro Jahr und ein zusätzliches Registerheft können zwar die Berichtszeit verkürzen, dem Benutzer wird jedoch mehr Sucharbeit zugemutet. Diese Umstellung war weniger eine Folge des Pariser Kolloquiums als des Erscheinens von RILA, *Répertoire de la littérature de l'art – International repertory of the literature of art*. Nach dem Muster der internationalen Musikbibliographie RILM erfolgte 1975 der Start des von College Art Association of America getragenen und vom Londoner Courtauld Institute tatkräftig unterstützten englischsprachigen Konkurrenzunternehmens. Inzwischen ist RILA auf fünf Bände angewachsen. Zeitlich ist es, nicht zuletzt durch die Überbewertung der «Abstracts», etwas mehr in Verzug als das französische *Répertoire*. Bezüglich seiner Überlebenschancen ist Skepsis angebracht, denn das RAA bietet weitaus mehr Information (1978: 13 690 Nummern) als RILA (1978: 8195 Nummern).

So nützlich internationale Literaturverzeichnisse auch sein mögen, sie machen angesichts der Masse des Gedruckten solche auf nationaler Ebene nicht überflüssig. Die Landesbibliographien sind viel weniger dem Zwang der Selektion unterworfen, die regionalen Gegebenheiten können stärker berücksichtigt werden. Auch sind sie einem viel grösseren Interessentenkreis zugänglich. Folglich ist es nicht verwunderlich, dass die Zahl nationaler kunstgeschichtlicher Schrifttumsverzeichnisse stetig grösser wird. Diesem Trend hat sich nun auch die Schweiz angeschlossen. Dabei kann man nicht sagen, dass die eidgenössische Kunstgeschichte auf der bibliographischen Landkarte bislang ein weisser Fleck gewesen sei. Von der seit vielen Jahren erscheinenden «*Bibliographie zur Schweizer Geschichte*» wurde sie als eine Art historischer Hilfswissenschaft mit-erfasst. Entsprechend kümmerlich war das Angebot. In der Bibliographie für 1976 (Bern 1978) sind unter «Bildende Kunst und Kunstgeschichte» ganze 278 Titel und 27 Verweisungen aufgeführt. Mit der in diesem Jahr erstmals veröffentlichten «*Biblio-*

graphie zur schweizerischen Kunst und Denkmalpflege» wird also eine echte «Marktlücke» geschlossen. Das erste Heft enthält rund 1500 Titel des Jahres 1979 von der Antike bis zur zeitgenössischen Kunst. Die hier gebotene Information geht somit weit über das Bisherige hinaus und sie erreicht wesentlich schneller alle daran Interessierten, was für Bibliographien ein geradezu lebenswichtiger Gesichtspunkt ist.

Bibliographie zur schweizerischen Kunst und Denkmalpflege / Bibliographie de l'art suisse et de la conservation des monuments historiques / Bibliografia dell'arte svizzera e della conservazione dei monumenti storici. Nr. 1, 1979. Zürich: Eidgenössische Technische Hochschule, Institut für Denkmalpflege, 1980. Etwa 90 Seiten. *Zu beziehen* beim Institut für Denkmalpflege ETHZ, ETH-Zentrum, 8092 Zürich. *Abonnement* Fr. 20.–, *Einzelnummer* Fr. 25.–. Auslieferung im 2. Quartal 1980.

Anmerkungen:

¹ Bibliographie d'histoire de l'art, Paris, 24, 25, 26 mars 1969 (Colloques internationaux du Centre national de la Recherche scientifique, Sciences humaines). Paris 1969.

² H. LIETZMANN, Besprechung des *Répertoire d'art et d'archéologie*, Nouv. sér. 1, Année 1965, in *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 31 (1968), S. 97–99.

JAHRESBERICHT 1979 DER PRÄSIDENTIN

Das Jahr 1979 stand für die Gesellschaft unter einem glücklichen Stern.

Wir zählen heute 11 761 Mitglieder und 662 Jugendmitglieder (1978: 539). Der Zuwachs betrug im Jahre 1979: 721. Austritte: 300.

An der Jahresversammlung in Zürich wurden in den Vorstand für die Amtsdauer 1979–1983 neu gewählt: Jeanne Bueche, architecte FAS/SIA, Delémont; Dott.ing. Fulvio Caccia, consigliere di Stato, Bellinzona; Hermann von Fischer, dipl. Architekt ETH, Denkmalpfleger des Kantons Bern, Bern; Abt Dr. Mauritius Fürst, Mariastein; Claude Jaccottet, architecte EPF/SIA, Lausanne; André Jeanneret, directeur du Musée d'Ethnographie, Genève; Bischof Pierre Mamie, Fribourg; Dr. Werner Perrig, Stadtpräsident, Brig; Prof. Carlo Speziali, consigliere di Stato, Bellinzona; und Stadtpräsident Urs Widmer, Winterthur, als Aktuar.

Zurückgetreten unter Verdankung der Dienste sind: Jean-Pascal Delamuraz, syndic et conseiller national, Lausanne; Avv. Dott. Luciano Giudici, Locarno; Prof. Dr. Luc Mojon, Bern; Bischof Dr. Johannes Vonderach, Chur; Antoine Zufferey, conseiller d'Etat, Sion.

Um ein Jahr verlängert wurden die Mandate von: Max Altorfer, Bern; Dr. Theodor Gut, Nationalrat, Stäfa; Dr. Katja Guth-Dreyfus, Basel; Marina Staehelin-Peyer, Feldmeilen.

Die Mitglieder haben die Kunstdenkmälerbände Wallis II, Vaud III und Ticino II im Laufe des Jahres erhalten. Im Tessiner Band – viele von Ihnen werden dies nicht gemerkt haben – fehlen die Vorworte. Über Vorworte wird mehr herumgeredet,